

Vertrieb durch  
Verlagsgesellschaft mit Beschränkung  
in Gera und Weimar.  
Abonnementspreis  
monatlich 50 Pf., 1/2 Jährl. 1.00 Mk.  
vierteljährlich 1.50 Mk., halbjährlich 2.00 Mk.  
Die neue Welt  
Abonnementspreis, durch  
den Post nicht beschickbar, kostet  
monatlich 10 Pf., 1/2 Jährl. 50 Pf.

# Volksblatt

Offizielles sozialdemokratisches Organ

Insertionsgebühren  
betragen für die 5spaltige  
Zeile oder deren Raum  
15 Pf. für Wohnung-,  
Gewerbe- und Verdingungs-  
anzeigen 10 Pf.  
Inserate für die tägliche  
Nummer müssen spätestens bis  
vormittags 1/10 Uhr in der  
Expedition aufgegeben sein.  
Eingetragen in die Post-  
zeitungsliste unter Nr. 6648.

Für Halle und den Saalkreis, die Kreise Merseburg-Querfurt, Delitzsch-Bitterfeld und die Mansfelder Kreise.

Redaktion und Expedition: Gr. Ulrichstraße 17, Eingang Silbergasse.  
Telegraph-Adresse: Volksblatt Halle/Saale.

Werte: Für Wahrheit und Recht

Nr. 108. Halle a. S., Dienstag den 9. Mai 1893. 4. Jahrg.

## Parteigenossen! Genossinnen! Bürger! Arbeiter! Agitiert für den sozialdemokratischen Kandidaten zum Reichstage, Genossen **Fritz Kumerl.**

### An die Parteigenossen und Genossinnen der Provinz Sachsen!

### Auflösung des Reichstags

Die statgefundenen  
beranläßt mich, Euch im Interesse der Partei zu bitten, die  
Konferenz der Vertreter der Wahlkreise der Provinz  
Sachsen nicht erst am 28. d. M., sondern am  
**Donnerstag den 11. Mai cr.**  
zu beiziehen. Diese Konferenz wird auf Antrag unserer  
Magdeburger Genossen in Halle a. S. stattfinden.  
Genossen! Die Zeit drängt, am 15. Juni cr. findet be-  
reits die Reichstagswahl statt; es ist deshalb unsere Pflicht,  
in erster Linie dafür Sorge zu tragen, daß die bereits er-  
folgten Vorbereitungen zu einem einheitlichen Gange vereinigt  
werden. Deshalb schlage ich der Konferenz folgende Tages-  
ordnung vor:

1. Stellungnahme zur bevorstehenden Reichstagswahl betr. eines Zentral-Wahlkomitee für die Provinz Sachsen z.
2. Vorschläge zur Bekämpfung des internationalen Arbeiterkongresses in Zürich.
3. Wie stellen wir uns zu der Abhaltung eines Provinzialtages in diesem Jahre.

Ich glaube, daß diese zu verhandelnden Punkte keinen Aus-  
schuß dulden, und ersuche deshalb jeden Wahlkreis im Interesse  
der Partei, seinen Vertreter zu der am  
**Donnerstag den 11. Mai früh 11 Uhr**  
im oberen Saale des „Küßlen Brunnens“  
in Halle a. S. (am Markt) stattfindenden

### Konferenz

zu entziehen, hoffend, daß möglichst jeder Wahlkreis der  
Provinz Sachsen vertreten sei wird.  
Mit sozialdemokratischem Gruß  
Der Vertrauensmann für Halle und den Saalkreis  
**Alfred Jähniq,**  
vdr.Adr.: Halleische Genossenschafts-Buchdruckerei, Halle a. S.  
Nr. 18. Alle Arbeiterblätter der Provinz bitte ich, diesen Aufruf  
logisch abzuändern, um bemessen im Interesse der Partei **schleunigst**  
die weiteste Verbreitung zu verschaffen.

### Durch Kampf zum Sieg!

1k. Die Auflösung des Reichstags am 6. Mai war einer-  
seits die Antwort auf die Ablehnung der Militärvorlage,  
andererseits bedeutet die Auflösung die Frage an das Volk,  
welche Meinung dasselbe von der Sache habe. Möge am  
15. Juni, dem Tage der Neuwahlen, das Volk seine Mei-

nung so deutlich betunden, daß der Regierung die Luft ver-  
geht, in kurzer Zeit vielleicht ein zweites Mal zu fragen.

Die Antwort des Volkes in den Neuwahlen muß so aus-  
fallen, daß die vorläufige Entscheidung des verstorbenen  
Reichstages zur endgültigen Verwerfung der für jetzt zu  
Fall gebrachten Regierungsvorlage führt. Daher ist es Sache  
der Wähler, in der kommenden Wahl ihren Willen zum Aus-  
druck zu bringen.

Allen ganz irrig wäre es, zu glauben, daß der Wahl-  
kampf nur wegen der Militärvorlage und der Ueberwucherung  
aller kulturellen Interessen durch den Militarismus von uns  
aufgenommen werden wird. Nein, es handelt sich dabei um  
mehr, nämlich um einen Schritt vorwärts zur Verwirkli-  
chung unserer alten programmatischen Forderungen und außer-  
dem — es sei das nachdrücklich betont — um die Hoch-  
haltung der dem Volke verfassungsmäßig verbürgten  
Grundrechte, so handelt es sich in erster Linie um Wahrung  
des bedrohten allgemeinen Wahlrechtes.

Die Frage ist also nicht mehr bloß die, wollen wir all-  
jährlich fast 100 000 Soldaten neu einstellen, wollen wir an  
regelmäßigen Ausgaben dafür auf das Jahr etwa 100 Millionen in  
den Etat des Reiches mehr einschreiben, wollen wir tot-  
und thallos zulehen, wie der Militarismus die besten Säfte  
des Volkes gierig verzehrt, die Kultur zum Stillstand zwingt  
und wie er zum eigentlichen Rückgrat der Reaktion wird,  
sondern die, ob die arbeitenden Klassen mit dem ganzen  
deutschen Volke am Donnerstag den 15. Juni 1893 zu  
letztermale noch dem allgemeinen gleichen Wahlrecht gewählt  
haben wollen oder nicht. Denn ergeben die Neuwahlen eine  
reaktionäre Mehrheit im schlimmsten Sinne, dann ist der  
Ausgang vorherzusehen. — Bewilligt der neue Reichstag die  
Coprivische oder Humensche Militärvorlage, dann ist der wildesten  
Reaktion Thür und Thor geöffnet, dann wird das allgemeine  
Wahlrecht, eine treffliche Waffe der Sozialdemokratie im poli-  
tischen Kampfe, in Klagezustand versetzt, und nach kurzem  
Prozesse ihm das Haupt vor die Füße gelegt.

Wenn die Reaktion erntet, dann blutet die Freiheit. Darum  
Wachsamkeit, Energie und Opferwilligkeit in dieser ersten,  
folgeschweren Zeit! Wägen die Wähler auf der Hut sein,  
denn in ihren Händen liegt das Schicksal Deutschlands, aus  
ihrem Willen, ihrer Einsicht entspringt der nächste Reichstag.

Der nächste Kampf für die Rechte der Arbeit und des  
Volkes kann kein leichter sein. Denn das, was der Sache  
unserer Gegner an innerer Güte und Wahrsamkeit fehlt,  
das werden sie durch ein raffiniertes System von Lügen,  
Verleumdungen und unerschöpflichen Reizen versuchen.  
Die regierungstätigen, staatsmännlichen Rationalisten  
und ihre konservativen Gehilfen bis zu den Livoli-Gracieren  
und den demagogischen Antileuten werden uns vor allen  
übrigen Widersachern in extrem-rüchichtsloser Weise im Saal-

kreise entgegen-treten. Wir wissen das und werden es ver-  
stehen, dem zu begegnen. So viel es jedoch an uns liegt,  
wollen wir den Kampf nicht gegen die Personen, son-  
dern gegen die Sache und die Grundlätze führen, auch  
dann, wenn die Leidenschaft der Volkssee bis in ihre  
Tiefen erregt werden sollten.

Unser und unserer Brüder, Eltern und Kinder Glück und  
Gedeihen hängt für lange Zeit von dem guten Erfolg der  
Wahlkämpfe ab. Darum an die Arbeit, auf die Agitation  
und frisch an das schwere aber lohnende Werk! — Unsere  
Losung aber dazu sei heute und bis zum letzten Tage der  
Kampagne:

### Durch Kampf zum Sieg!

### Politische Rundschau.

Der Reichstag ist aufgelöst! Wie ein Blitz ging am  
Sonabend diese Nachricht durch alle Welt. Er hatte aus-  
gesprochen! Eine tolle Konfusion herrschte noch in letzter  
Stunde bis zur namentlichen Abstimmung. Keine der  
alten Parteien war ihrer Fraktionsgenossen sicher; nur die  
Sozialdemokratie stand fest und sah lachenden Mutes dem  
Lauf der Dinge entgegen. Noch nach 1 Uhr mittags äußerte  
der Staatsminister v. Bötticher am Bistitz zu dem „roten“  
Prinzen Carolath, daß eine Auflösung nicht zu gewärtigen  
sei, die Regierung habe eine Majorität von über 40 Stimmen  
für sich. Aber das Behängnis und der Umfall des Um-  
falls schritten in Gestalt der Abstimmung schnell welche auch  
für diejenigen, die das wilde Treiben hinter den Kulissen  
kennen, überraschend gekommen ist. Bei der namentlichen  
Abstimmung über den Antrag Duene — die Regierungsvor-  
lage wurde mit allen gegen die Stimmen der Konserativen  
abgelehnt — stimmten „Ja“ 162, mit „Nein“ 210 Abge-  
ordnete, wie wir in einem Teile der Sonabend-Ausgabe  
des „Volksblatt“ unsern Lesern schon mitteilen konnten.  
Dieses Resultat, das wir hier feststellen wollen, ist weniger  
den in Frage kommenden mankamenten Freimimnen und  
Zentrumabgeordneten, als vielmehr den energischen Vertretern  
des deutschen Volkes zu verdanken, gegen welche die ämt-  
lichen Partionen für die Bewilligung der Forderungen  
der Regierung, an denen sich auch die berühmte „Rede-  
mungspartei“ unserer Kreise in einer ihrer würdigen Weise  
beteiligt, wie Spreu vor dem Winde gestoben. Die Ab-  
lehnung der Militär-Vorlage betrachten wir als einen We-  
weis für das im deutschen Volke vorhandene Vertrauen auf  
seine Kraft, welches in seinen Konsequenzen auf die von der  
sozialdemokratischen Partei geforderte Volkswehr hinweist.  
Charakteristisch ist an der Auflösung des Reichstages noch,  
daß der Präsident v. Bismarck, als er in seinem Schlusswort  
ein Hoch auf den deutschen Kaiser ausdrückte, seiner Hoffnung  
Ausdruck gab, daß diese Gewohnheit im Reichstage immer

25] **Klausel.**  
Sohler Roman von Edmund Schröpel.  
[Nachdruck verboten.]  
Selbstverständlich war es nicht Wunder zu nehmen, daß  
Graf Schewing, nachdem ihn so wichtige Schicksalschlage  
heimgeschlagen, nur nach dem einen Bedürfnis, das der Ruhe  
und Zurückgezogenheit verlangte mochte.  
Was konnte ihm denn die ganze Welt sonst noch bieten?  
Die beiden hoffungsvollen Söhne waren ihm getoht,  
denn die Vermutung, daß sich Karl nach seiner furchtbaren  
That das Leben genommen, schien sich zu bestätigen. Noch  
einmal Berichte aus Paris, der gemeldet, daß man aus der  
Seine einen im höchsten Grade in Verwesung übergegangen  
Leichnam eines jungen elegant gekleideten Mannes heraus-  
gehoben, und da dieser von niemand agnosziert wurde, konnte  
man mit Recht vermuten, daß es die Leiche des jungen un-  
glücklichen Kavalliers sei. Man berief den Grafen Schewing  
nach Paris, um die Identität seines Sohnes festzustellen;  
doch ließ es der Arzt des Grafen mit Rücksicht auf dessen  
zerrütteten Gesundheitszustand nicht zu, da ihm die Beschwerden  
der Reise und die Aufregungen das ohnehin gefährdete Leben  
kosten könnten.  
Gräfin Ottilia war für den Grafen so gut wie verloren.  
Man mußte sie in eine Privatirrenanstalt unterbringen, und  
es war nicht die geringste Hoffnung vorhanden, daß sich ihr  
unmächter Geist wieder lichten werde.  
Aun war es, ausgenommen eingestrichelten Zweifeln, deren  
es überall, also auch in diesen hohen Kreisen giebt, leicht er-  
hältlich, welche Umstände bei dem schwergeprüften Mann einen  
solchen Entschluß zur Reife gebracht.  
Seine besten Freunde durften bei ihm nicht vorsprechen,  
da es die Akrate nicht zuließen; man mußte sich damit be-  
gnügen, brieflich zu konsolidieren.

Eines Tages überraschte Bekannte und Freunde des Grafen  
ein Bittor, in welchem der Graf von Allen in warmen  
Worten Abschied nahm und ihnen ein herrliches Lebenswohl  
zurief, zugleich die Mitteilung machte, daß er auf Anraten  
der Aerzte Albagia zu seinem ständigen Aufenthalt wählen  
müßte und dort in steter beschäftigter Erinnerung an sie den  
Rest seiner ohnehin wenigen Lebensstage verbringen wollte.  
Man lenkte sich das Augenmerk auf den Marquis Rom-  
ville.  
Anfangs behandelte man denselben mit kühlem Zurückhalten,  
man ließ ihm sogar fühlen, daß er ein Eindringling sei, trotz-  
dem Romville mit peinlichem Hartnack darauf bedacht war,  
sich nur ja nicht aufzudrängen, denn dazu war er viel zu  
viel Kavaller.  
Die Bierer Hautvoelle, die Finanzwelt und die Aristokratie  
hatten jedoch bald dem Käufer der Schewing'schen Besitzungen  
mehr Aufmerksamkeit gewidmet. Die frühere Zurückhaltung  
war nun warmen Entgegenkommen gewichen. Der schwere  
Verlust, den man durch den Grafen Schewing erlitten, war  
durch den Marquis vollkommen ersetzt.  
Als bald suchte man Anknüpfung an den Marquis. Der  
Beweggrund mochte auch der der Kavallerie sein, welche Rom-  
ville bereitwillig befreidigte. Er erfüllte jedem, der es hören  
wollte, wie es kam, daß er mit dem modernen Vabel, mit  
welchem er erwöhnt, für das Leben ungetrenntlich verhu den  
wollte zu sein, gebrochen. Er hatte mit dem Sohnen des Grafen  
Schewing bei deren Aufenthalt in Paris innige Freundschaft  
geschlossen und diese jobann auch auf den alten Grafen über-  
tragen. Er wurde, als die traurigen Ereignisse in Paris den  
Grafen niederbeugten, dessen Berater und Helfer. Er reiste  
mit dem Grafen nach der österreichischen Residenz, trat eben  
alles, um den verweselten Grafen einigermassen empor-  
zurichten. Als dann in diesem der Entschluß gereift, Wien  
zu verlassen und in stiller Zurückgezogenheit seinen verbitterten

Lebensrest zu beschließen, da wandte er seinen ganzen Einfluß  
auf, um den Grafen von diesem Vorhaben abzubringen. Aber  
leider vergebens. „Wenn ich nur einen würdigen Nachfolger  
fände“, sollte der Graf gelehrt haben, „auf welchen die Be-  
sitzen der Schewing's überge an könnten, damit mir wenig-  
stens der eine Trost bliebe, daß der Besitz der Schewing's in  
würdige Hände käme.“  
Um dem Grafen diesen Trost zu verwirklichen, bot sich der  
Marquis an, seine ungeheuren Kapitalien in Frankreich flüssig  
zu machen und die Besitzungen anzutauschen.  
Dies fand man selbstverständlich nicht nur lobenswert,  
sondern auch standesgemäß gehandelt.  
Ein Zugengewebe muß eben dicht sein, um damit die Wäden  
sichere Wunde werden.  
In Wäde mußten sich die lebenslustigen Ruess aufgeben,  
daß sie einen unübersteiglichen Kontrasterren in Romville be-  
kamen.  
In den adeligen Kaffinos und Salons war man darüber  
jezt einig, daß die österreichische Residenz einen solchen Kavaller  
reinsten Waffers noch nicht die Ehre gehabt, in ihren Mauern zu  
beherbergen.  
Marquis Emile Romville verstand es eben, standesgemäß  
zu leben, standesgemäß aufzutreten und sich standesgemäß zu  
ruinieren.  
Die letzte standesgemäße Eigenschaft war es besonders, die  
ihm eine Edgar Freunde und ähnlchen Anhang verschaffte,  
mit welchen er mit Reifeentschritten seinem zwar noch in etwas  
weiter Ferne winkenden, aber sicheren Ruin zueilte.  
Der Verfasser hat nun dem freundlichen Leser einen Ein-  
blick in den Morast der sogenannten höheren und guten Ge-  
sellschaft nach bester Möglichkeit gestaltet.  
Er hofft, daß es ihm gelungen ist, seinen Lesern den Be-







**Stroh Hüte** wegen Aufgabe dieses Artikels unter Kostenpreis. **E. Pinthus**  
 Hüfen in allen Stoffarten, guttend, zu enorm billigen Preisen.  
 Strumpfwaren, Handfäße und Trikotasen, größte Auswahl.  
 Marktplatz 18.

**1 Tag Gefängnis** verurteilt. Die amerikanische Verhandlung der Sache, welche schon einmal vor dem hiesigen Gericht verhandelt, auf die vom Angeklagten beim Reichsgericht eingeleitete Revision aber nochmals nach drei Monaten vor dem hiesigen Gericht wie das erste Mal emble, geschah unter Ausschluss der Öffentlichkeit, und war aus der Begründung des Urteils ersichtlich, daß der Angeklagte mit aller Gewalt verurteilt hatte, das Mädchen, welches wegen der ihm vom Angeklagten gefälligen unzüchtlichen Verhalte vom Angeklagten aus Berlin nach Weitz bei Bismarck zu ihrem Verlobten gezogen war, zurückzubringen. Der Gerichtshof erklärte außerdem, daß sich der Angeklagte durch die That in ein sehr schlechtes Licht gestellt habe und selbigem noch der in der Verlage gelegene Mordanschlag viel zugunsten sei. Durch eine Bewegung, die der Angeklagte dem Mädchen gegenüber in Weitz gebraucht: Wenn Sie innerhalb 8 Tagen nicht in Berlin sind, dann sind Sie in 8 Tagen eine Witwe, mußte sich das Mädchen gezwungen fühlen, ob Angeklagter dieses ernst gemeint habe oder nicht. Als Strafmittel komme in Betracht, daß der Angeklagte bisher unbescholten und in die Weitz gerührt demnach war. Dem als Zeugin aufgetretenen Mädchen ist aber wohl und ganz Glaubn gelehnt worden.

erleichtert, gütlich er und lebte in ihm Bureau gut. Ohne gegen seine Pflicht zu verstoßen, hatte er einen großen Stand verhalten. Ja, ja, die kleinen Diebe hängt man, die großen läßt man laufen!

**Fernschicksel.**

Ein neuer Dr. Eisenhart. Bayerische Blätter berichten aus Oettingen: In einer hiesigen Gastwirtschaft saßen mehrere Gäste und ließen sich neben dem Bier auch einen Hering prächtig schmecken. Plötzlich fing einer, der ein grünes Stück höflich verächtlich hatte, zu lachen und zu pusten an, denn es war ihm daselbst im Schlund stecken geblieben. Schnell entschlossen nahm ein anderer Gast den am Kasten hängenden Hinderberichter und fuhr dem Erkrankenden ein paar mal kräftig im Halse auf und nieder. Mit dankbarem Ausblicke und dem erleichterten Ruf: „Ah! Jetzt ist's drunten!“ vergaß der Bedröhtete seinen Lebensretter die Rabattkatur.

**Briefkasten der Redaktion.**

A. Z., hier. Der Reichstag wurde bisher dreimal aufgelöst und zwar in den Jahren 1878, 1887 und, wie bekannt, am vergangenen Sonnabend.  
 Zwei Bettende. Die Arbeiterfahrkarte nach Raumburg hin und zurück kostete im vorigen wie auch in diesem Jahre 90 Pfennig.

**Aufforderung.**

Hiermit bitte ich alle Parteigenossen, welche Committierten der Liste I und II haben, diese sofort mit uns abzusprechen, da ich die Reichstagswahl-Sammelisten

**Reichstagswahl-Sammelisten**

ausgeben will.  
 Den Anbeter der Liste 48 k fordere ich ebenfalls auf, diese sofort abzugeben. Auf Liste Nr. 11 k gingen ein 50 Pf. von Statistiken des Gef.-Ver. „Freiheit“ 4 50 „6“ für die bevorstehende Reichstagswahl erhalten.

**Parteiengenossen und Genossen!**

Es ist Euch aller Ehre, für die Wahl unseres Genossen Fritze Kumerz einzutreten; dazu die Agitation-Kommission ihre Schuldigkeit thun wird, bezagen Euch wohl deren Arbeiten in der hiesigen Zeit! Wir werden auch in Zukunft keine Opfer scheuen und kämpfen, bis wir unser Ziel erreicht haben! In diesen Kampf aber gebührt Muniton, gebürt Geld! Es ist nun Pflicht aller arbeitenden Genossen und Genossinnen, für dieses Kampfmittel zu sorgen, Reue deshalb ein jeder seinen Kräften entsprechend sein Scherlein bei und mit werden wiederum um Siegel gelangen Trug und Lüge schreiend.  
 Mit sozialdem. fratlichem Gruß  
 Der Vertrauensmann: Jähnia.

**Ständesamtliche Nachrichten.**

**Halle, 6. Mai.**

Ausgegeben: Der Schneider Joseph Kasper und Wirtin Vorkardt (Charlottenstraße 1 und Reunowstraße 11) Der Häbler Otto Lehmann und Margarethe Schuber (Friedrichstraße 13 und Charlottenstraße 13). Der Wagner Carl Eisenlohn und Emma Rißel (Friedrichstraße 26). Der Wagenführer Carl Heßig und Martha Thiene

(Soppenstraße 22). Der Schuhmacher Karl Keller und Emma Schinde (Dammhof und Halle). Der Former Ludwig Rieckmann und Auguste Steub (Halle und Friedn.). Der Badier Wolf Rieckmann und Ottilie Reiche (Halle und Merseburg). Der Vater Carl Steiny und Auguste Speichl (Reinrode).

Berkelung: Der Keller Paul Schurig und Martha Reinhardt (Bauplatz 1). Der Praktikant Dr. med. August Rembe und Lydia Rieckmann (Görlitz und gr. Ulrichstraße 18). Der Handwerker Wilhelm Rieckmann und Hedwig Böttcher (Magdeburg-Rauphof und Sägeplatz 3). Der Kaufmann Max Wally und Helene Reiche (Hörselen und Hühnerberg 11). Der Handwerker Hermann Schöy und Marie Brandenburg (Weidenplan 7 und 28). Der Vater Julius Deiner und Marie Gerthe Engel (Lauenstraße 1 und Sternstraße 11). Der Handwerker Friedrich Kirchoff und Anna Engel (Schloßstraße 1 u. Berseburgerstraße 50). Der Kaufmann Richard Winter und Olga Reiche (H. Wacker 17 und Sternstraße 21). Der Zimmermann und Fleischer Karl Eckardt und Martha Grawny (Görlitz und Sternplatz 1). Der Handwerker Karl Deber und Maria Butzardt (Saalberg 18 und Schöngengasse 13).

Schören: Dem Richter Ernst Koch ein E. (Marktplatz 11). Dem Handwerker Gottlieb Kalupa eine T. Anna Luise (Friedrichstraße 71). Dem Fuhrherrn Richard Wonneberg ein E. Emma und Carl Reiche (Friedrichstraße 33). Dem Schneider Carl Jakob ein E. Friedrich Georg Wally (Lohstraße 25). Dem Handwerker Friedrich Sonn eine T. Emil Auguste (Entbindungshaus). 3 ungel. E. 1 ungel. T.

Schören: Die Witwe Clara Sippach geb. Schw. 41 J. (Dammhofstraße 12). Der Wollschneider Ludwig Reme, 64 J. (Friedrichstraße 42). Die Witwe Charlotte Förstich geb. Rumbow, 77 J. (alte Romenade 35). Margarethe Rohlfach, 16 J. (Lohstraße 1). Des Büreau-Beamten Georg Borchert E. Georg, 1 J. (Hammelfstraße 22) Des Kleinpner Fritz Baumgart E. Waldemar, 4 J. (Hammelfstraße 22).

**Gebührensteuer, 3. bis 5. Mai.**

Ausgegeben: Der Handwerker J. K. Rüdeman und 3. Bötsch (Löhstraße 37). Der Badier J. B. Winter und geb. Winter geb. Buchardt (Görlitzschloß und Raumburg).

Berkelung: Der Malchinschlöffer F. G. Schimpf und R. H. Jeter (Hietzenstraße 33 und Auguststraße 65).

Schören: Dem Maurer F. Zech ein E. (Friedrichstraße 37 a). Dem Brodwollschneider E. Wiediger ein E. (große Brunnenstraße 36). Dem Handwerker F. W. Beyer eine T. Irene Beyer (Hallestraße 1 a). Dem Bergarbeiter E. R. Rumbow eine T. (Hietzenstraße 1). Dem Lehrer F. B. C. Steine eine T. (Schulstraße 1). Dem Fabrikarbeiter F. B. Knöbe ein E. (Hietzenstraße 21). Ein ungel. E. (Hietzenstraße 9).

Schören: Der Arbeiter J. F. Voßlich, 28 J. 5 W. 11 T. (Eichenbühlstraße 8).

**Inserate**

für das „Volksblatt“ werden angenommen bei  
 Albert Senow, Zigarenhandlung, Geißstr. (Weißes Hof).  
 Gebting, Zigarenhandlung, Alte Bromenade 28.  
 Paul Deutschmann, Bildwarenhandlung, Derglaucha 36.  
 Otto Wittig, Materialwarenhandlung, Giebichsstein, Hofstraße und Abbotenstraßen-Ecke.  
 Für die Redaktion: Carl Krüger, Halle.

**Grosse öffentliche sozialdemokratische Volks-Versammlung**  
 Dienstag den 9. Mai abends 8 Uhr im großen Saale des „Prinz Karl“.

Tagesordnung: 1. Die Auflösung des Reichstags und Stellungnahme hierzu. 2. Nachfeier des 1. Mai betr.

In anbeacht der für unsere Partei so wichtigen zu verhandelnden Angelegenheiten ist es Pflicht der Genossen und Genossinnen, dafür zu sorgen, daß diese Volksversammlung bis auf den letzten Platz gefüllt werde. Will, agitiert für harten Besuch!

**Eintritt frei!**

**Spezialität Kinderwagen Spezialität**  
 Billigste Bezugsquelle! Große Auswahl!  
 Reparaturwerkstatt für jede diesbezügliche Reparatur.  
 Schmeerstr. 21. **Albert Krause**. Schmeerstr. 21.

**Walthalla-Theater.**  
 Direction: Richard Hubert.  
**Uraufw neuer Spielplan!**  
 Die Alfonso Maglio-Zuppe (heben Berjonen), Haboub-Gymnastiker mit italienischen Spielen. — Hr. Carlo und Willy Theresia, Goultiviren mit japanischen Schieren. Die Geschwister Hugo mit ihrem Virtuositäten-Trio. — Hr. Leonce, Künstlerin auf der Stuhpyramide. Herr Waldes Reue, Künstler und Charakteristiker. — Hr. J. A. Scherg, Lieb- und Walzerkünstlerin. — Das Rheingold-Trio, humoristisches Gelangs-Ensemble.  
 Freitag 8 Uhr. — Samstag 11 Uhr.

**Restaurant Wuchererstraße 38**  
 empfißt einen vorzüglich kräftigen Mittagstisch à 35 Pf.  
 Jeden Montag und Dienstag Kaffee und Oering à 15 Pf. Vorgeschnitten à 13 Pf.  
 Saßer à 5 und 10 Pf.

**Rheumatismus.**  
 Lange Zeit lag ich schwer an dieser Krankheit, jedoch der Arzt erklärte, ich würde nicht wieder richtig gehen lernen. Durch eine Einreibung gelang es mir nun, dies Leiden schnell und glücklich zu beseitigen und habe ich durch dieses Mittel schon vielen folgendes erhalten, bin denn bereit es jedem Rheumatismuskranken empfehlen zu lassen. Bitte Randkranke kommen zur Einricht. H. Roderwald, Magdeburg, Samenblau, Hohstraße 34.

**Schöne frische Eier**  
 Mandel 58 Pf.  
 Butter feinsten Qualität.  
**F. H. Krause**  
 große, Ulrichstr. 24.

**Concordia-Theater.**  
 Montag den 8. Mai  
 Große Aufführung-Vorstellung des in ganz Deutschland mit jubelndem Beifall aufgenommenen  
 Hamburger niederdeutschen Schauspiel-Ensembles.  
 Zur Aufführung gelangt:  
**Unsere Spielsbürger.**  
 Direction:  
 Alles Näheres folgen die Tageszettel und Plakate.

**Die Mehlhandlung**  
 Magdeburgerstr. 63  
 empfißt  
 Roggenmehl 0 à 42 Pf.  
 Roggenmehl 01 à 40 Pf.  
 Brotmehl à 38 Pf.  
 Kaiseranzug à 60 Pf.  
 Weizenmehl 00 à 32 Pf.

**Kartoffeln.**  
 Großes Lager und Auswahl meistlicher Speisekartoffeln à Zentner 1.80 Mark. fortwährend frische Mutter, samt man billigen bei **H. Weiland**, Giebichsstein, gr. Brunnenstr. 18, Handl. u. Rabat.  
 Deutsche Kaufleutezeitung. Zu erfragen Buchdruck 25, 11 L. 2-7 Uhr.  
 Tägliche Wochenzeitschrift für den guten Lohn glückt. Anhalterstraße 15, 11.  
 Lehrlinge auf Arbeit und Schulmädchen à Bezel gesucht. Zehndorf, 4. v.  
 Gut erb. Kranfensabrik billig zu verkaufen. Marktstraße 23, 11.  
 Wohnung 40-45 Zent. Hietzenstraße 15.  
 Freundliche Schloßkammer zu vermieten gr. Ulrichstraße 22, 11.  
 Kranfliche Schloßkammer mit sep. Eingang. Königstraße 73, Hof 11.  
 Anb. Schloßkammer Martingasse 23, 11.

**Zigarren**  
 a 4, 5 und 6 Pf. Zigaretten und Shag, sowie sonstige Rauchtabake empfißt in großer Auswahl und allen Preislagen.  
**W. Dudenbostel**, Breite u. Laurentiusstrassen-Ecke.

**Im Restaurant**  
 Freizeitsport der neuen Damenkapelle  
 Heute Dienstag  
**Schlachtfest.**  
 Frische Würst und Suppe empfißt **Herrn. Koster**, Hietzenstraße 49.

**Empfehle täglich frisch:**  
 Wutz, Wozn- und Apfelkuchen, ff. Kartoffelkuchen, Sitter und geriebene Nischchen.  
**Wentzke, Leipzigerstraße 45.**  
 Fußbodenfarbe à 40 Pf.  
**Georg Zeising**, Kleinbismieden.

**Abbruch.**  
 Große Kloststraße 8 und Gräfenweg 13 ist Holz und Brennholz in Kuben und Köben sportlich zu verkaufen.  
**Berufsneinshubendack** à 75 Pf.  
 bei **Georg Zeising**, Kleinbismieden

**Großes kräftiges Schwarzbrot**  
 1. Sorte 5/4, 2. Sorte 6 Pf. 50 Pf.  
 empfißt  
**Otto Hänel**, Karlstraße 1.  
**Reines Roggenbrot** à 45 Pf.  
 liefert die **Bäckerei Schäfershof 12.**

**Schnittbohnen**  
 per 1/2 18 Pf.  
 vorzüglich trocken, empfißt  
**Aug. Nauendorf**, Reilstr. 131.

**Blaisstie, Stahlfedern, Schiefertafeln, -Stifte u. -Kasten, Federhalter und Gratulationskarten**  
 empfißt zu billigen Preisen  
**Die Volksbuchhandlung.**

**Zodesanzeiger.**  
 Bessere Wozn- und Apfelkuchen, schmackhaftere Kuchen, schmackhaftere Kuchen und unter Anderm. Dies zeigen selbstst. an **Henricke Reesiger**, nebst Sohn und Fleischer.

Garantiert reine Naturbutter der Vereinigten Pommerschen Meiereien gr. Ulrichstraße 22 zu billigstem Tagespreis.  
 Verlag und für die Inserate verantwortlich: August Groß, Halle. — Druck bei Hülfschen Genossenschafts-Buchdruckerei (E. G. u. B.).